

Nach der das Ergebnis der Neuwahlen zum Reichstage bekannt ist, lassen die Parteiführer des Reichstages die Masse fallen und greifen in aller Stille ein, das das Septennat nur ein Vorwand gewesen ist. Ein konstitutionelles Prinzip, schreibt die parteifreundliche „Magd. Zig.“, ist weder in dem einen (Triumvirat) noch in dem andern (Septennat) verborgen, und für die militärische Kraft des Landes ist weder das eine, noch das andere entscheidend, sondern allein die Befähigung der Bevölkerung der geforderten Ausrüstung. Und doch hat die „Magd. Zig.“ nach dem Vorworte des Herrn Reichstagslers alle diejenigen für Reichsfeinde erklären müssen, welche zwar die geforderte Ausrüstung bewilligen, aber für die Dauer von 3 Jahren für 7 Jahre. Das Antisepennat hatte die freimüthigste Partei schon im letzten Reichstage bewilligt und dennoch wurde eine militärisch gleichgiltige Frage wegen der Auffassung des Reichstages angegriffen. Und die National-Liberalen haben, obgleich sie die Bedeutungslosigkeit der Frage, Septennat oder Triumvirat, anerkennen mußten, sich auf die Seite des Reichstagslers gestellt, um — dem von dem Reichstagsler in Aussicht gestellten Verfassungsfortschritt anzuhängen. Die national-liberale Partei hat in dieser ganzen Frage nach dem Spruche geurtheilt: „Der Klugheit giebt nach.“ Wenn die Herren v. Bennigsen, Wilsch und Genssen für die Folge davon festhalten, wird es ihnen noch leichter sein als dem Papst Leo XIII., sich dem Reichstagsler „angehängen zu machen.“ Den Wählern werden dann bald die Augen aufgehen.

Ueber allen Kravatten ist Angst, in allen offiziellen Preßblättern findet man nicht eine einzige Warnung. Es war zwar voranzuschreiten, daß das nach dem 21. Febr. so fern würde, aber man frant sich doch, wenn auch eintritt. Doch nicht zufrieden damit, das Vorgehen nicht zu unterlassen, bemüht sich die offizielle Presse jetzt sogar, das wieder zu machen, was sie gesündigt. Man hört nur, wie harmlos jetzt eine offizielle Stimme das deutsche Pferdeausfuhrverbot zu scheitern weiß.

In der „Allg. Ztg.“ weist ein Sachmann in längerer Auseinandersetzung nach, daß nicht die Größe der französischen Kriegsentlastung an sich, sondern der Anlauf der zum Kriegsdienste brauchbaren Pferde die Pferdeausfuhrverbot der übrigen Großstaaten hervorgerufen hat. Schon 1874 wurde die französische Regierung nach dem Ausbruch des Krieges für militärische Zwecke das genügende Material nicht zu beschaffen, in Deutschland in kurzer Zeit etwa 10,000 Stück an, bis eine kaiserliche Verordnung vom 4. März 1875 die Ausfuhr von Pferden gänzlich untersagte. 1876 war der Pferdemarkt durch Verfügung vom 3. Febr. 1876 freigegeben, als auch der Anlauf deutscher Pferde durch Frankreich wieder begann, daß Polen allein damals 1500 Pferde ausfuhrte. Da gleichzeitig in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze große französische Kavalleriemannschaften aufzogen, zusammen etwa 12 Regimente in Kriegsstärke, erfolgte am 7. Juli 1877 von deutscher Seite ein zweites Ausfuhrverbot, das bis zum 22. Juni 1878 in Kraft blieb. Während dieser Zeit verfuhrte von Nordamerika aus Südamerica, besonders aus dem Pampas des Rio de la Plata zu beziehen; die genügten aber nicht den an sie gestellten Forderungen. Außerdem verlangte man sich auf die eigene Hand brauchbarer Kriegspferde. Besonders wurde bezogen die französische Kavallerie Algerien anzuweisen und dazwischen drei Reichstagsreden aus dem Jahre 1874 hervor, daß zur Zeit die französische Armee aber kein ausreichendes Material in ihrem eigenen Lande besitzt. Sie ist sowohl für ihre üblichen Elemente, wie auch für den Fall einer Mobilmachung außer Landes angewiesen; leicht sind die Reiter für die Reiterei und die Kavallerie zu beschaffen. Weder der Reichstag, der Reichstag, die rae franco-germanica, noch der Englische Normanne, genügt für militärische Zwecke. Hatte denn die „Allg. Ztg.“ den Sachmann, der hier spricht, nicht schon vor ein paar Wochen aufgeschrieben können?

Im Vatikan scheint man jetzt lediglich der vom Reichstagsler ausgehenden Parole zu folgen. Am 3. Jan., kurz vor der zweiten Beratung des Militärgesetzes im Reichstage: erste Note des Kardinalstaatssekretärs Jacobini an den Nuntius in München: Wunsch des Kanzlers, daß das Centrum mit Rücksicht auf die Revision der Wahlgesetz für das Septennat stimmt. Acht Tage nach der Auflösung des Reichstages, am 21. Jan. zweite Note Jacobini's: „Wortstellung des früher ausgesprochenen Wunsches mit den in Betracht kommenden Interessen der katholischen Kirche. Nachdem auch diese Darstellung ihrer Ansicht verfehlt hat sich der Papst, wie der mangelhafter „Allg. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, geäußert, daß er, obwohl die Wahlen in Deutschland unmittelbar bevorstehen, noch einen Versuch machen wolle, den preußischen

Episkopat (so soll heißen Klerus) für das Septennat günstig zu stimmen, damit dessen Annahme wenigstens durch den Ausfall der Stichwahlen gesichert werde. Das Auffälligste an dieser Werbung ist die Veranlassung, daß die Abstimmung der katholischen Wähler lediglich von der Stimmung des Bischofs abhängig ist. Im Vatikan zieht man an den Drähten und im Deutschen Reiche tanzen die Mariowetten.

Raum ist der Wahltermin vorbei, so gewinnt die „Nordd. Allg. Ztg.“ wieder Zeit, sich mit einem Vorschlag, betreffend die Altersverorgung der Arbeiter zu beschäftigen. Die „dunklen Wölken am politischen Horizont“ werden dabei offenbar nur in Verbindung mit der Aufhebung des Reichstages und den Wahloberstellungen ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Nachdem die Wahlen vorbei sind, verlieren die dunklen Wölken ihre Bedeutung.

* Die Aufsehbungs-Kommission fauchte freihändig die politischen Beschlüsse Juelinets und Wladica im Güetener Kreise.
* Der heutige Reichstagsler verächtlich die Verbot von 30 bis 1000 demokratisch Wahl in 1000 Kreisen umgibt des Sozialistengesetz, aus Berlin (2), Potsdam, Danzig, Erfurt (2), Schlewig, Stade, Dresden und Hamburg (2).

Wahlergebnisse.

Salze, den 22. Februar.

Wie wohl in allen Wahlkreisen des Reiches tritt bei der Ergreifung der letzten Wahl zum Reichstage auch in dem unversch. Salze-Saalkreis, vor allem eine besonders erhellte Stimmung. Die Wähler von Salze-Saalkreis sind fester denn je an der Wahlweise erstickten. Nachstehende Ziffern können in weitestlicher als das Ergebnis der Wahl unseres Kreises gelten; es stehen nur noch die Angaben aus den oben mit * bezeichneten 6 ländlichen Bezirken aus. Diese letzten Ziffern können das Ergebnis nicht mehr ändern; die Wähler von Salze-Saalkreis haben im wenigen Tagen in engerer Wahl noch vor ihr Wort abzugeben, ob Salze-Saalkreis liberal oder konservativ im Reichstage vertreten sein soll. Der Kandidat der Liberalen tritt nochmals gegen den der Konservativen in die Entscheidung. In wie erheblichem Maße die Beteiligung an der Wahl gegen die von 1884 gezeichnet ist, ergibt ein Vergleich mit den beizähligen Ziffern:

| | lib. | Konst. | Soz. |
|------|------|--------|-------|
| 1887 | 7091 | 11,304 | 6474 |
| 1884 | 6902 | 7063 | 3523. |

Den größten Prozentsatz der Zusätze hat somit die Arbeiterpartei aufzuweisen und zwar nicht lediglich fast mehr aus den ländlichen als den städtischen Bezirken her. Die Ziffern von 1884 aus den hiesigen Bezirken waren:

Salze-Saalkreis.

| | lib. | Konst. | Soz. |
|-------------------------------|------|--------|------|
| 1. (Kronberg) | 171 | 159 | 169 |
| 2. (Dachstein Bierhalle) | 230 | 216 | 136 |
| 3. (Guldener Mühle) | 164 | 218 | 80 |
| 4. (Geldener Höhe) | 210 | 118 | 134 |
| 5. (Waldschlösschen) | 210 | 162 | 206 |
| 6. (Drei Schwäne) | 207 | 159 | 193 |
| 7. (Lands Kirch) | 184 | 127 | 168 |
| 8. (Küsterhölz) | 196 | 169 | 199 |
| 9. (Paradies) | 135 | 161 | 241 |
| 10. (Christliche Herberge) | 222 | 206 | 237 |
| 11. (Reichsbank-Gewerkschaft) | 177 | 65 | 279 |
| 12. (Reichsbank-Bezirk) | 150 | 122 | 272 |
| 13. (Vollhagen) | 150 | 154 | 277 |
| 14. (Kroß's Gastwirtschaft) | 153 | 249 | 413 |
| 15. (Städtischenhaus) | 204 | 284 | 116 |
| 16. (Freyberg's Garten) | 276 | 277 | 107 |
| 17. (Wingergarten) | 255 | 239 | 69 |
| 18. (Kreuz-Kopf) | 186 | 223 | 105 |
| 19. (Klein-Kreuz) | 168 | 117 | 131 |
| 20. (Tulpe) | 127 | 238 | 148 |
| 21. (Neuerfand) | 184 | 236 | 121 |
| 22. (Neumarkt-Schießgraben) | 198 | 252 | 131 |
| 23. (Weißberg-Salon) | 130 | 323 | 79 |
| 24. (Weißberg-Bierhalle) | 88 | 188 | 68 |
| 25. (Waldortstra) | 88 | 188 | 68 |
| | 4461 | 4804 | 3847 |

| | Wähler. | Reichstagsbes. | Anteil. |
|-------------------------------|---------|----------------|---------|
| Salze | 408 | 239 | 58 |
| Waldschlösschen | 255 | 216 | 85 |
| Waldschlösschen | 301 | 258 | 86 |
| 1. (Kronberg) | 9 | 108 | 12 |
| 2. (Dachstein) | 60 | 269 | 45 |
| 3. (Guldener Mühle) | 51 | 63 | 16 |
| 4. (Geldener Höhe) | 130 | 145 | 10 |
| 5. (Waldschlösschen) | 2 | 62 | 2 |
| 6. (Drei Schwäne) | 2 | 118 | 2 |
| 7. (Lands Kirch) | 27 | 43 | 1 |
| 8. (Küsterhölz) | 3 | 76 | 1 |
| 9. (Paradies) | 10 | 67 | 1 |
| 10. (Christliche Herberge) | 27 | 104 | 3 |
| 11. (Reichsbank-Gewerkschaft) | 26 | 177 | 3 |
| 12. (Reichsbank-Bezirk) | 1 | 108 | 1 |
| 13. (Vollhagen) | 6 | 71 | 1 |
| 14. (Kroß's Gastwirtschaft) | 24 | 105 | 23 |
| 15. (Städtischenhaus) | 3 | 139 | 3 |
| 16. (Freyberg's Garten) | 16 | 115 | 32 |
| 17. (Wingergarten) | 16 | 89 | 15 |
| 18. (Kreuz-Kopf) | 17 | 59 | 36 |
| 19. (Klein-Kreuz) | 13 | 72 | 28 |
| 20. (Tulpe) | 27 | 127 | 17 |
| 21. (Neuerfand) | 32 | 192 | 21 |
| 22. (Neumarkt-Schießgraben) | 3 | 72 | 1 |
| 23. (Weißberg-Salon) | 21 | 100 | 24 |
| 24. (Weißberg-Bierhalle) | 58 | 99 | 7 |
| 25. (Waldortstra) | 25 | 141 | 37 |
| 26. (Kroß's Gastwirtschaft) | 16 | 95 | 23 |
| 27. (Städtischenhaus) | 16 | 41 | 21 |
| 28. (Freyberg's Garten) | 38 | 75 | 1 |
| 29. (Wingergarten) | 12 | 73 | 1 |
| 30. (Kreuz-Kopf) | 12 | 69 | 3 |
| 31. (Klein-Kreuz) | 6 | 43 | 3 |
| 32. (Tulpe) | 6 | 129 | 16 |
| 33. (Neuerfand) | 10 | 130 | 11 |
| 34. (Neumarkt-Schießgraben) | 44 | 66 | 100 |
| 35. (Wingergarten) | 46 | 82 | 18 |
| 36. (Kreuz-Kopf) | 36 | 297 | 164 |
| 37. (Klein-Kreuz) | 7 | 137 | 10 |
| 38. (Tulpe) | 41 | 287 | 133 |
| 39. (Neuerfand) | 41 | 287 | 133 |
| 40. (Neumarkt-Schießgraben) | 29 | 75 | 27 |
| 41. (Wingergarten) | 79 | 114 | 83 |
| 42. (Kreuz-Kopf) | 31 | 208 | 230 |
| 43. (Klein-Kreuz) | 32 | 118 | 17 |
| 44. (Tulpe) | 22 | 162 | 11 |
| 45. (Neuerfand) | 37 | 25 | 5 |
| 46. (Neumarkt-Schießgraben) | 30 | 30 | 3 |
| 47. (Wingergarten) | 26 | 174 | 38 |
| 48. (Kreuz-Kopf) | 77 | 51 | 77 |
| 49. (Klein-Kreuz) | 89 | 48 | 88 |
| 50. (Tulpe) | 24 | 62 | 51 |
| 51. (Neuerfand) | 74 | 56 | 87 |
| 52. (Neumarkt-Schießgraben) | 74 | 56 | 87 |
| 53. (Wingergarten) | 74 | 56 | 87 |
| 54. (Kreuz-Kopf) | 74 | 56 | 87 |
| 55. (Klein-Kreuz) | 74 | 56 | 87 |
| Summa: | 7091 | 11101 | 6474 |

Berlin, 22. Febr. (Priv.-Telegr. d. Salze-Saal.) Das Ergebnis der hiesigen Wahlen ist folgendes: 1. Wahlkreis: (Waldschlösschen) 2. Wahlkreis: (Kronberg) 3. Wahlkreis: (Dachstein) 4. Wahlkreis: (Guldener Mühle) 5. Wahlkreis: (Geldener Höhe) 6. Wahlkreis: (Waldschlösschen) 7. Wahlkreis: (Drei Schwäne) 8. Wahlkreis: (Lands Kirch) 9. Wahlkreis: (Küsterhölz) 10. Wahlkreis: (Paradies) 11. Wahlkreis: (Christliche Herberge) 12. Wahlkreis: (Reichsbank-Gewerkschaft) 13. Wahlkreis: (Reichsbank-Bezirk) 14. Wahlkreis: (Vollhagen) 15. Wahlkreis: (Kroß's Gastwirtschaft) 16. Wahlkreis: (Städtischenhaus) 17. Wahlkreis: (Freyberg's Garten) 18. Wahlkreis: (Wingergarten) 19. Wahlkreis: (Kreuz-Kopf) 20. Wahlkreis: (Klein-Kreuz) 21. Wahlkreis: (Tulpe) 22. Wahlkreis: (Neuerfand) 23. Wahlkreis: (Neumarkt-Schießgraben) 24. Wahlkreis: (Weißberg-Salon) 25. Wahlkreis: (Weißberg-Bierhalle) 26. Wahlkreis: (Waldortstra)

Berlin, 22. Febr. (Telegr.) Bis jetzt bekannt 71 Wähler, darunter 22 Stichwähler, von letzteren bekannten Sozialisten und Septennatabhängigen 12, zwischen Deutschfreiwählern und Konservativen 5, zwischen Centrum und Epimenisten 2, zwischen Centrum und Volkspartei 1, zwischen Sozialdemokraten und Konservativen 1, zwischen Deutschfreiwählern und National-Liberalen 20, Sozialisten 5, Reichspartei 2, konservative 4, Welle 1, freiwählige 12, Wähler, darunter 21, und 10, und die übrigen Protestler wiedergewählt. Baden-Molsheim-Wahlkreise ist noch ausstehend.

Neu-Ver. Magdeburg. Wahlkr. Salze-Saalkreis. (Gnadu: Diebe-Warby 64 St. - Stahlfuhr: Diebe-Warby 1205, Cappel-Berlin (dir.) 694, Gubernam-Wahlbezirk (Soz.) 989 St. - Salze und Wörlde: Diebe (konst.) 1019, Cappel (dir.) 262, Gubernam (Soz.) 770. - Adreher: Diebe 218, Cappel 33, Gubernam 253, unallig 6, Stimmverhältnisse 629.

Charakter, welcher sich auf gegenseitiger Seite mißliebige machte, verfiel der schonungslossten Satire des Herausgebers und mußte erwarten, im nächsten Jahrestage als eine für jeden Mann kenntliche Karrikatur hingerufen zu werden.

Auf solche Weise erhob sich der Dittelsländer zu einer gefährlichen Macht und seine Auflage dürfte bald mehr als 20,000 Exemplare. Ganz besonders durch die Karrikaturen erlangte Dittels den Ruf einer europäischen Berühmtheit. Gleichwohl machte ihn dieser Ruf nicht eitel, obgleich er sich seiner großen Bekanntheit wohl bewußt war. Ein bezeichnendes, zwischen Gärten verdecktes Häuschen vor dem Thore Solothurns war damals seine Wohnung.

Einmal traf er auf seinem Wege einen Bekanten. Nachdem Dittels sich überzeugt hatte, daß sein Bekannter in der Nähe sei, freute er den Mann ein reichliches Amoson zu und schied davon dank mit einem kühnen Fluche ab.

Einem Fremden, den er seine Gaststube löste, um den berühmten Karrikaturenzeichner zu sehen, herrschte er vom Fenster herab die Worte zu: „Ici mit dabei.“ und einem Literaten, der ihn mit den Worten anredete: „Ich bin gekommen, um Ihren europäischen Namen noch europäischer zu machen.“ fertigte er kurz mit den Worten ab: „Sorgen Sie, daß Sie mit Ihrem europäischen Namen der Polizei nicht in die Hände laufen.“

Einmal zog Dittels auf seine guten Hosen von Leide, um sie einem bettelnden Handwerksburschen zu geben, den er dann aber mit heftigen Scheltworten zur Thür hinaus jagte.

Man sieht aus diesen Vorfällen, daß Dittels unter einer rauhen Hülle doch ein sehr gutes Herz barg. Solche und ähnliche Vorkommnisse bezuhten aber, daß man ihn im Volke kurzweg den „Schwanz-Dittels“ nannte.

Im Jahre 1840 zeichnete Dittels noch einige große, „tonische Bilder zum Schweizerischen Alpenlande Alpina“ und 1841 fertigte er auch noch jedes von höflichen Humor eingehende Blätter zu den in Solothurn erschienenen „Abendstunden des Freierden von Wünschhausen.“ Außerdem befinden sich von seiner Hand in der Kirche zu Kappel im Duggen drei, in den dreißig Jahren von ihm gemalte Bilder. Sein letztes, großes, aber unvollendet gebliebenes Werk ist ein längliches Bild für den Choraltar seiner Vaterstadt Olten,

welches ein anderer Künstler später nach Dittels's Karton fertig machte.

In der letzten Zeit seines Wirkens wurde Dittels's Lebensweise eine sehr unordentliche. Nur selten nahm er noch warme Speisen zu sich und suchte seine Lebensgenüsse mit Rum und hartem Kaffee nach zu erhalten. Solchen Mißgriffen, welche fortwährend noch unheilbare Würgungen und Prozesse waren, die ihm seine reichlichen Darstellungen im Dittelsländer zuzogen, konnte sein sonst so kräftiger Körper auf die Länge der Zeit nicht trotzen. Er trieb sein Leben einem unermüdet schnellen Ende zu. Er starb am 18. März 1844 zu Solothurn an der Brusthohlentzündung. Sein geringer Nachlass kam unter den Hammer. Schätze für diese Welt hatte er nicht, weder Künstlerarbeit noch gesammelt. Das werthvollste was er hinterließ waren jene leicht und led hingeworfenen Bilder, welche angeblich die geniale Eingebung geflossen hatte. Unter seinem Nachlass befand sich aber auch eine ansehnliche Sammlung von Schreibentwürfen und Skizzenbüchern, eine höchst schätzbare Fundgrube des nahesten Humors und der Satire, welche der Verleger des Dittelsländers an sich brachte und sie später in unheimlichster Weise dem solothurner Künstlerleben hinterließ, unter dessen Hand und Führung sie zu einem „Dittels-Album“ sich gestaltete. Dessen Inhalt wird als das Interessanteste bezeichnet, was von diesem Künstler auf die Nachwelt überging.

In den Kreisen seiner lebenslänglichen Feinde: Pfaffen und Aristokraten“ erregte Dittels's Tod viel Aufse; seine Witzbürger aber fürzten seinen Leichnam unter einem Geleite, wie es in Solothurn bis dahin noch nicht gesehen worden war, nach Olten, bestatteten ihn auf ihrem dortigen Friedhofe und bezeichneten seine letzte Ruhestätte mit einem Grait.

Die Lebesthine eines Klosters, das der Leichnung berührte, soll damals von gewissen Seiten angegangen worden sein, das in solchen Fällen übliche Gelächte in diesem Falle zu unterlassen. Hochherzig antwortete sie aber: „Ich bin berufen, Tod und Hölle zu bringen den Lebenden und zu beten für die Toten, nicht aber zu richten über beide.“ Und ließ ihre Klosterthore zur letzten Ehre Dittels's laut erklingen; jene oben geachtete alte Strohhütte aber, wo M. Dittels seinen kümmerlichen Probenort bewohnte, verfiel man am letzten eigensässigen Sängertage zu Olten mit folgender Inschrift:

„Ein Stüd von Künstlers Erdematten
Licht Fremdling, die Hütte dar;
Er lebte nicht in Fürstenthälen,
Der eines Volkes Künstler war,
Sein Geist war eine Feuersprache,
Niel reich's Schätze hob er draus;
Sein Leib — so arm er wie die's Land
Und eine niedre Künstlerwiebe!“

Die vorhandene Büste Dittels's, welche nach seiner Todennahme von Joseph Flüger in Solothurn modellirt und im Titelbilde der unten genannten Schrift von Alfred Hartmann reproduziert worden ist, zeigt einen edlen, energischen, fast militärischen Ausdruck und läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß der dargestellte Künstler ein Mann im vollen Sinne des Wortes gewesen sei.

Wer sich über M. Dittels's Leben und sein Wirken als Künstler noch eingehender orientiren will, den verweisen wir auf nachstehende Quellen, die auch in diesem Aufsatze nach Erfordernis unserer Aufgabe benutz worden sind:

„Der Künstler, hiesiger-geog. Lebenslauf von Jena und seiner Umgebung.“ Jena, Fr. Frommann, 1836. S. 42-49.

„Ein Russen in Bd. 3 Nr. 63 der „Illustrirten Zeitung“ vom Jahre 1844. S. 13. Der bald nach Dittels's Tode erschien, aber infolge seiner großen Kürze dürftig ist und auch einiges Ungehörige enthält:
Brockhaus's Conversations-Region unter „Dittels“ und

Martin Dittels. Ein Künstlerleben von Alfred Hartmann. Neujahrsblatt des Solothurner Kunstvereins. Sechster Jahrgang. Solothurn, Jent und Hofmann 1861, die gründlichste und gewiß auch zuverlässigste Quelle über Dittels's Lebensverhältnisse und künstlerische Wirksamkeit, die nur reichlich der Stoffes anordnung, „Einiges zu wünschen übrig läßt.“

Außerdem dienen dem Verfasser dieses Artikels als Unterlagen seine eigenen, bei früheren Anlässen in Jena bewirkten Ermittlungen und eine Anzahl einzelner, sehr schätzenswerther Notizen, die derselbe vor nicht langer Zeit durch die hies. bethenkenwerthe Güte des Herrn W. Hartmann, phil. und Universitäts-Bibliotheksreferent vorstellig gemacht erhielt. Oskar Walcher.

Promenades,
Regenmäntel,
Jaquettes,
Visites,
Kinder-Jaquet-
tes in schwarz und
farbig.

Adolph Koslowski

Confirmantinnen-
Jaquettes,
Conf.-Umhänge,
Conf.-Regenmäntel,
Kinder-Regenmäntel
in schwarz und farbig.

Halle a/S. **48** Große Ulrichstraße **48** Halle a/S.
direct an der Spiegelgasse

Special-Fabrikation von

Damen- u. Mädchenmänteln.

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs-Mode 1887 sind in reicher Abwechslung von den billigsten bis zu den elegantesten Genres in überraschender Auswahl eingegangen.

Hervorragende Neuheiten mit Perlen-Anführungen, reichhaltige aparte Abwechslungen.

Fabrik-Niederlage

Schwarzer Kleiderstoffe

in Wolle und Seide.

Ausschnitt zu Original-Fabrikpreisen.

Reelle coulante Bedienung.

Billigste feste Netto-Preise.

Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60.

Für Confirmantinnen empfehle:

Weisse Röcke, einfach, Nr. 3-6.

Weisse Röcke, elegant, Nr. 9-30.

Weisse Plüsch-Pique-Röcke.

Weisse wollene Röcke.

Taschentücher, Parität, seitlich, von 60 Bl. an.

Achte Battist-Taschentücher mit Goldstamm, Langquerten.

Monogrammen, das Neueste was auf diesem Gebiete
geteilt wird.

Filzschuhe,

bestes Fabrikat, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl
Gr. Ulrich- B. Krostewitz, Gr. Ulrich-
straße 54. Schuhmachermeister. straße 54.



Möbeltransporte

werden prompt ausgeführt.

A.W. Haase, Halle a. S.,
Bahnhofstraße 15.

Cölnner Dombau = Vooge à 3 Mt.

Müncr Münsterbau = " à 3 Mt.

Oppenheimer Vooge " à 2 Mt.

Auswärts für Frankfurt
und Oife
30 Pfg.
mehr.

empfehlen J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.

Neue
Wissen-
schaft.

"Electro-Homöopathie."

Neue
Wissen-
schaft.

Die Electro-Homöopathie ist eine unfehlige
Vorbereitung der Homöopathie und werden Krankheiten, die bisher für
unheilbar galten, auf eine schnelle, geradezu fabelhafte Weise geheilt
Allen denen also, die durch die "Kahnemann'sche Homöopathie" Heilung
nicht fanden, mögen nicht verzweifeln, die wunderbare Heilkraft der Electro-
homöopathischen "Sternmittel" an sich zu prüfen.

Namentlich chronische Leiden des Verdauungssystems, krankhafte
Beschaffenheit des Blutes, Magenschleim, Hautkrankheiten, Nieren-
leiden, selbst der Krebs finden dauernde Heilung.

In Frankreich, der Schweiz und Italien ist die Electro-Homöopathie
bereits in den vornehmsten Kreisen eingeführt.

Das Electro-homöopath. Ordinations-Bureau befindet sich
Friedrichstraße 24, I. Et. in der Nähe des Mühlweges.

C. Schütze,

besulmäßigster Vertreter der Electro-
homöopath. Pharmacie A. Sauter in Genf.

NB. Das Wort "Electro" bezieht sich nicht etwa auf eine äußerliche elec-
trische Behandlung, sondern auf die vegetabile Electricität d. Sternmittel.

Die electro-homöopath. Stern-
mittel der Pharmacie A. Sauter in
Genf sind in den meisten Apotheken
größerer Städte faullich.

Sprechstunden
von 9 bis 3 und
5 bis 7 Uhr.

Friedrichstr. 24
in der Nähe des
Mühlweges.



Von Donnerstag den 24. d. Mts. an
gehen große Transporte

Bayerischer und Boigtländer Zugochsen
äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.

Für den Inzeratenteil verantwortlich W. König in Halle.

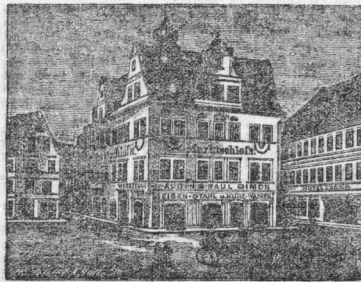
Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat,

Halle a. S., Friedrichstraße 9.

Der Unterricht umfasst die gesamte Nadel- und Kunstarbeit, das
Zuschneiden der Wäsche und Garderobe, Maschinennähen, Buch-
führung, Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Literatur, fremde Spra-
chen etc. Auf Wunsch wirtschaftl. Ausbildung. Höhere Ausstufe und
Probeprobe durch die Vorleserin
Elise Wildhagen.

Albin & Paul Simon

Marktplatz. Halle, Marktschloss.



Werkzeuge.

Werkzeuge.

empfehlen ihre zum Frühjahr reich angefüllte
**Eisen-, Stahl- und
Kurzwaaren-Handlung**
mit Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe, sowie
großes Lager in Bedarfs-Artikeln für die
Landwirthschaft.

Die Braunkohlengrube Nr. 274 (früher Zobel'sche) bei Mertendorf

bei Naumburg a/S. ist wieder in Betrieb gesetzt worden und wird von
heute ab

Alare und Knorpelkohle

ab Grube abacoben.

Mertendorf, im Februar 1887. Grube Nr. 274 bei Mertendorf.

Paradies.

Heute Dienstag 22. Februar

Grosser Narrenabend.

den
C. Meissner.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Trauerhüte

In grosser
Auswahl
empfiehlt
Siegmund
Haagen,
Halle a. S.
Markt.

Larven.

Kinderarten, Dbd für 30 A
Garten, fein lackirt, Dbd für 70 A
Gardelarten, Dbd für 1,65 A
Kopfbedeckungen, größte Auswahl,
weit unter Fabrikpreisen.

Benachrichtigungen, das Neueste,
nicht viel theurer als Papierarbeiten,
zu Wasser
Kanzelarbeiten, Dbd für 1,95 A
verschiedenen Mustern in Lebens-
größe zu Fabrikpreisen.

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag früh plötzlich und un-
erwartet unter lieber Sohn,
der Unteroffizier-Vorführer
Otto Krüger

in seinem 16. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetriibt allen Ver-
wandten und Bekannten hierdurch an
Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch
in Annaburg statt.

Gestern Abend 11^{1/2} Uhr verschied
plötzlich und unerwartet meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter.

Frau Ida Wege geb. Kohnst
im 51. Lebensjahre, was tiefbetriibt
angezeigt

Hoflan a. d. Elbe, 21. Februar 1887.
Die trauernden Familien
Ludwig Wege und
Ernst Oppermann.

Mit Beilagen